CHRISTUS JUGEND

ORGAN DES VERBANDES DER KATHOLISCHEN JUNG ER- UND JUGENDVEREINE DER DIÖZESE KATOWICE

Jahrgang 2. Nr. 1 — Sonntag, den 8. Januar 1933.



Es ging vorwärts...

Unsere Verbandsarbeit im vergangenen Jahr.

Christusjugend, du bist verantwortlich! Das war die Parole, die bei unser Verbandsarbeit im vergangenen Jahr immer wieder hervorklang. Wir wollen nun aus diesem Verantwortungsbewusstsein ehrlich und gewissenhaft prüfen, wie sich unsere Arbeit im Verband und in den Vereinen im letzten Jahr gestaltet hat. Wir konnen wohl sagen, dass wir mit Gottes Hilfe ein gutes Stück vorwarts gekommen sind.

Das Jahr 1932 brachte für unseren Verband eine bedeutsame Wendung. Am 14. Februar hat unser Hochwürdigster Oberhirt unseren neuen Generalsekretar in sein Amt eingeführt und damit bewiesen, wie sehr ihm die Gestaltung des Verbandes und die Betreuung der katholischen deutschen Jugend am Herzen liegt. Die hauptamtliche Betreuung des Verbandes durch unseren neuen Generalsekretar, Hochw. Cichy hat zweifellos eine Belebung der gesamten Verbands- und Vereinsarbeit mit sich gebracht und wir freuen uns, dass unser Generalsekretar sich so mächtig ins Zeug legt, um alle Krafte wach zu rutteln und zur katholischen Aktivität anzuspornen. Sein erstes Werk war die Einrichtung des Verbandssekretariats, das uns bisher so sehr gefehlt hat. Unsere Vereinsvorstande wissen nun, wohin sie sich zu wenden haben, wenn sie Rat und Unterstutzung für ihre Vereinsarbeit benotigen. Aber weit wichtiger war noch die Schaffung der „Christusjugend", unseres offiziellen Verbandsorgans, das die Vereinsvorstande durch eigene Beitrage über die Praxis in der Vereinsarbeit und Berichte über vorbildliche Veranstaltungen ausgestalten sollten. Es soll allerdings noch Vereinsvorstande geben, die von der Existenz der „Christusjugend" nur gehort haben. Der inneren Ordnung und Disziplin wegen wollen wir dafür sorgen, dass jeder Vereinsvorstand die „Christusjugend" abonniert.

Einen erfreulichen Aufschwung haben in unseren Vereinen die Sturmschargruppen genommen, die nicht nur rein ausserlich, sondern auch innerlich gewachsen sind und sehr viel zur Neugestaltung unseres teilweise noch sehr veralteten Vereinslebens beigetragen haben. Das Christusbanner hat auch in unseren Vereinen seinen Siegeszug angetreten, wenn auch zunachst noch vereinzelt, so hoffen wir, dass es in diesem Jahr keinen Verein geben wird, der nicht ein Christusbanner besitzt. Die ersten offiziellen Veranstaltungen der Sturmschar waren die Passionsspiele, die in Kattowitz und Königshutte Aufsehen hervorriefen und zugleich die beste Propaganda für die neuen Formen des Laienspiels waren. Aus dem Erlos dieser Spiele konnte die Sturmschar ihr 14 tagiges Zeltlager im Juli in der Nahe von Urbanowitz veranstalten, das für alle Teilnehmer ein innerliches Erlebnis war und den Gemeinschaftsgeist und die Kameradschaftlichkeit in lebendiger Weise förderte. Aber auch bei sonstigen Kundgebungen und Aufmärschen ist die Sturmschar durch ihre vorbildliche Disziplin aufgefallen, wie z.B. beim Gautreffen in Panewnik im April, beim Jungschartreffen in Mokrau im September und während des Exerzitienpropagandatages in Kattowitz. Sie hat dadurch in der offentlichen Meinung das Bewusstsein hervorgerufen, dass es eine aktive katholische Jugend gibt, die sich unter der Parole „Christus Herr der neuen Zeit" auf dem Marsche befindet.

Den eigentlichen Aufbruch zu unserer neuen Arbeit im Verband und Verein bildete der Aufmarsch der Christusjugend beim Diözesan-Verbandstag in Myslowitz, der alle Erwartungen übertroffen hat. Es war eine Kundgebung, auf die wir mit berechtigtem Stolz zurückblicken konnen, die uns aber nicht nur äusserliches Auftreten, sondern inneres Erlebnis war. Wir spüren es auf allen Gebieten der Vereinsarbeit, dass der Geist unserer Myslowitzer Tagung, wenn auch zunachst langsam, aber immer starker sich auswirkt.

Wir wollen Manner werden, opferbereit und verantwortungsbewusst, darum stellen wir unsere ganze Arbeit in den Dienst von Kirche, Volk und Staat! So klangen die letzten Sätze des Treugelobnisses, an dessen Verwirklichung jedes einzelne Verbandsmitglied mitarbeiten soll. Darum werden wir auch bei der Winterarbeit unserer Vereine dahin wirken, dass unser Treugelobnis nicht leere Phrase bleibt, sondern soweit wie moglich verwirklicht wird.

Unsere besondere Sorge galt der Betreuung unser arbeitslosen Brüder. Wir konnten es ermoglichen, dass 50 unser Verbandsmitglieder 14 Tage lang im Mütterheim in Sohrau geistige und körperliche Erholung gefunden haben. Doch diese Fürsorge war angesichts der vielen Arbeitslosen in unseren Vereinen nur ein Tropfen auf den heissen Stein. Unsere ganze Kraft werden wir auch im neuen Jahr in den **Dienst für unsere arbeitslosen Brüder** stellen müssen. Da wir allein nicht in der Lage sind zu helfen, werden wir uns mit dem Problem des freiwilligen Arbeitsdienstes schon in den nächsten Tagen beschaftigen müssen, um auf diese Weise zu versuchen, wirksame Hilfe zu bringen. Der erste Versuch wurde bereits durch die Bastelstube für Spielsachen für arme Kinder gemacht.

Zu der geistigen Erneuerung unser Vereins- und Verbandsarbeit haben auch die 4 Exerzitienkurse beigetragen, an denen über 12 Prozent unserer Verbandsmitglieder teilgenommen haben.

In der Jugendkraft ging es in diesem Jahre mächtig vorwarts. Die Zahl unserer Abteilungen hat zugenommen und auch im Sport waren viele Erfolge zu verzeichnen. Leider sind die Spitzenvereine im Fussball durch Kaperungen der Sportklubs spielerisch stark geschwächt worden, sodass insbesondere bei „Herta" und „Vorwarts" ein erheblicher Rückgang in der Form zu verzeichnen ist. Die Meisterschaft dieses Jahres gewann trotzdem „Herta" Konigshütte nach einer Reorganisation durch jüngere Krafte. Reprasentativ siegten wir zweimal gegen die Deutsche Jugendkraft

Deutsch-Oberschlesiens, während wir mit dem SMP-Verbande, mit dem wir im besten Einvernehmen stehen, mit wechselnden Erfolgen kämpften. Auch sonst besteht reger sportlicher Austausch zwischen den polnisch- und deutsch-katholischen Sport-Abteilungen. Der Jugendkraftwerbetag in Königshütte sah unseren Hochwürdigen Generalsekretär C i c h y als Referenten und mehrere hunderte Jugendkraftler als Zuhörer. Trotz Wirtschaftsnot, trotz Arbeitslosigkeit, trotz Sportplatzmangel, trotz Kaperungen und trotz der allgemeinen Verwilderung der Sitten steht die Jugendkraft heute fester denn je da. Hoffen wir, dass auch durch eine rege interne Vereinsarbeit in ihren Stammvereinen die durch sportliche Wettkämpfe erhöhte körperliche Kraft den nötigen seelischen Ausgleich finde.

Es würde über den Rahmen dieses Rechenschaftsberichtes hinausgehen, wollte man noch die gewiss nicht zu unterschätzende Kleinarbeit aufzählen, die auf allen Gebieten geleistet wurde. Wir danken dem Herrn und seiner heiligen Mutter für alle Erfolge die uns beschieden waren und wollen all die kleinen Mühen und Opfer zu ihrer Ehre aufopfern und sie zugleich bitten, dass sie uns auch im neuen Jahr die Kraft und Begeisterung schenken mögen, damit wir in unser Arbeit nicht erlahmen.

Das neue Jahr sieht uns vor grossen, schweren Aufgaben. Zunächst werden wir an der inneren Verfassung unseres Verbandes arbeiten müssen. Dann aber gilt es auch die Vereinsarbeit im Geiste Katholischer Aktion durchzuorganisieren und neue Lebensformen zu schaffen. Jugend will Geist und Wollen des Verbandes geformt sehen. Die lebendigen Kräfte verlangen danach.

Tiefer und treuer soll unsere Arbeit gestaltet werden. Wir wollen keine Parolen herausgeben die schön klingen, sondern arbeiten und nochmals arbeiten. Ein neues Arbeitsjahr beginnt! Es soll das Jahr der inneren Vertiefung und Verinnerlichung, das Jahr der Lebensschule junger Christen werden. Treu Heil!

Przewolka, Laienverbandsvorsitzender.

Im Gefolge des Christuskönigs.

Von Ludwig Rolle S. J.

Epiphanie. Die Erscheinung des Völker-Königs... „Siehe, Dein König kommt zu Dir..." Die Völker und die Grossen dieser Erde werden berufen... so wie vorher die kleinen und armen Hirten. Der Blick weitet sich aus auf das grosse Völkerleben, auf das Wirken und Treiben in der „breiten Oeffentlichkeit", das genau so, wie das Kleinste und Unansehnlichste, dem Schöpfer und Erhalter aller Dinge ausnahms- und rückhaltslos unterworfen ist... Du wurdest in der hl. Firmung zu seinem Ritter geschlagen. Als solcher musst du eintreten für seine Rechte, für die Ausbreitung seines Reiches auf Erden... Frage dich also: Was kann ich tun, damit Christus, der Schöpfer, Erhalter und darum höchste Herr aller Dinge, auch tatsächlich bei allen und in allem, als König herrsche?

Und dann gib dir inmitten eines gottfeindlichen Lebens und Treibens... die Antwort in stahlhartem Entschlusse: Mein ganzes Leben soll eine laute, immer dauernde Predigt dafür sein und besser, als die schönsten Worte, es allen künden: Christus allein soll König sein. Ich will durch mein Leben selbst ankämpfen gegen die leere Phrase und die grosse Lüge unserer Zeit: Kunst, Wirtschaft, Politik, Verkehrswesen usw.... sind frei und unabhängig von der Religion...

Ich werde darum weder eine Kunst, noch irgend eine andere Sache..., unterstützen, die — statt zu Gott hinzulenken — von ihm abführt... Ich will nun ehrlich mir die Frage stellen... Wie sind meine Bilder? Skulpturen? Wie die öffentlichen Schauspiele, die ich besuche? Kino? Wie meine Bücher und Zeitschriften? Lasse ich mich auch in der Politik und im Wirtschafts- und Verkehrsleben leiten von Gottes Gesetz und den nie wankenden Grundsätzen der Gerechtigkeit und Liebe?...

Gerechtigkeit und Liebe verlangen von einem jeden guten Christen, dass er in entscheidenden Augenblicken auf Seite derer trete, die Religion und gute Sitte fordern und Religions- und Sittenlosigkeit bekämpfen. Ich stelle mir also die Frage: Auf wessen Seite stelle ich mich mit dem ganzen Gewicht meiner Persönlichkeit, wenn „das Gebot der Stunde" an mich herantritt?

Bin ich nicht wegen meiner, nur auf materiellen Gewinn hinzielenden Einstellung Mitschuldiger, wenn religionsfeindliche Elemente immer mehr das gesamte öffentliche politische Leben beeinflussen und alles, was Christi ist, daraus verdrängen?...

Solche und ähnliche Fragen stelle sich ein jeder auch in Bezug auf Wirtschafts-, Gewerbe- und Verkehrsleben.

Wie im politischen Leben, so ist man auch hier schon recht weit von Christus und seinem Königtum abgerückt. Der herrschende Geist ist Selbstsucht und brutalster Egoismus. Das Geben ist da eine immer seltenere Sache geworden. Gerechtigkeit und Liebe gehen immer mehr verloren. Heut gilt fast nur noch: Nehmen, fassen, greifen und wegtragen. „Griffismus" hat es einer für unsere heutigen Verhältnisse so bezeichnend genannt... Dieser Geist greift immer mehr um sich, wird immer stärker und immer verheerenden. Da heisst es: Helden heraus! Das Ritterschwert in die Hand! Das Schwert der Gerechtigkeit und Liebe. Der Kampf zwischen „Krämertum" und Rittergeist ist heut unvermeidlich geworden. Mit vollem Recht schreibt einer: „Der Kampf der Welt ist der Kampf des Händlers und des Helden". Der Händler tritt an das Leben heran mit der Frage: Was schaut heraus, Was bekomme ich? (Griffismus). Der Held tritt ins Leben mit der Frage: Was kann ich leisten? Wie gross ist meine Aufgabe, wie erhaben mein Ziel? Was kann ich der Menschheit bieten? Der Familie? Der Kirche? Dem Volke? Dem Himmel? Dem entsprechend redet der Händler immer nur von Rechten, der Held von Pflichten. Seien wir ehrlich, welchem Volke und welchem Stand wir angehören: Die Welt ist verkrämert. Der Held im Menschen stirbt.

Nicht anders verhält es sich mit der Presse und der gesamten katholischen Literatur. Die katholische Zeitung steht noch immer klopfend und wartend vor der Tür so vieler katholischer Familien, während freisinnige, religions- und sittenlose Zeitungen dort tägliche Gäste sind. Ohne katholische Lektüre ist in unseren schweren und glaubensfeindlichen Zeiten ein wirklich katholisches Leben kaum noch denkbar. Hier gilt für alle ohne Ausnahme das Wort: In jede katholische Familie das katholische Sonntagsblatt, die katholische Tageszeitung!

Doch noch weiter..., über das Wohl und Wehe des eigenen Volkes und Landes hinaus... lehrt unseren Blick sich weiten und fernste „Ausschau" halten, das Gebot der Stunde: Auch andere Völker sind von der grossen, allgemeinen Not der Zeit erfasst: Menschen wie wir und wie wir dieselbe Bestimmung in der Seele tragend, gleiches Glück und gleiche Freude wie wir in ihren Bruder- und Schwesterherzen anstrebend. Ihren gerechten Forderungen uns verschliessen, hiesse so viel, wie: Dem eigenen Glücke und Wohlergehen widerstreben...

DER TREUSCHWUR. (Königshuldigung).
(Jeden Tag zu erneuern.)

Mein Herr und Gebieter, König der Könige. Höre den lauten Ruf meiner Seele: Du sollst wieder herrschen als König über die Herzen der Menschen, zunächst in meinem eigenen Herzen. Ich will Dir treulich dienen und mich bemühen, auch die anderen Menschen zu Deinem allein wirklich beglückenden Dienste hinzuführen Wie einst jene tapferen Männer und edlen Frauen längst vergangener Zeiten, will auch ich in der breiten Oeffentlichkeit..., Dir, dem Völker-Könige, durch die Vermittlung der „Hilfe der Christen" treue Gefolgschaft leisten und Rittertreue pflegen in allem. „Soli Regi", Dir allein, sei all' mein Wirken und Schaffen, Leiden und Opfern geweiht (Amen).

Achtung!

Das Diözesan-Verbandssekretariat gibt bekannt:

1. Am kommenden Sonntag, den 15. Januar d. Js., nachmittags um 3 Uhr findet im Heim des Kathol. Jungmännervereins St. Maria-Katowice (Vereinshaus eine V o r s t a n d e k o n f e r e n z statt, zu der die Vorstände aller angeschlossenen Vereine zu erscheinen verpflichtet sind. Wir wollen über wichtige Fragen verhandeln: 1. über das neue Vereinsgesetz, 2. über den freiwilligen Arbeitsdienst.

2. Die einzelnen Vereine werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, vorläufig eine Generalversammlungen einzuberufen, bis die Verhandlungen zwischen Episkopat und Regierung über das neue Vereinsgesetz beendet sind.